

Auengebiete

Auen sind naturnahe Uferbereiche von Fließgewässern und Seen, die vom Wasser geprägt werden. Es sind Lebensräume, die natürlicherweise einem ständigen Wandel unterworfen sind. Hochwasser verändern die Auen und «verlegen» Tümpel, Kies- oder Sandinseln im Flussbett an andere Orte in der Aue. Seit der Juragewässerkorrektur ist die Auendynamik an der Alten Aare jedoch nicht mehr natürlich, resp. gar nicht mehr vorhanden.

Feuchte Bereiche wie Altarme oder Tümpel wechseln mit trockeneren Biotopen wie Föhrenwäldern ab. Das Auengebiet entlang der Alten Aare wurde 1961 zum ersten Mal vom Kanton Bern unter Naturschutz gestellt und 1992 ins Aueninventar von nationaler Bedeutung aufgenommen. Altläufe und Giessen, Flachmoore sowie unterschiedliche Waldgesellschaften wechseln sich je nach Untergrund ab.



Auendynamik: Die Alte Aare darf über die Ufer treten.

Diese Lebensräume beherbergen eine grosse Zahl an geschützten und gefährdeten Tier- und Pflanzenarten. Das Gebiet der Alten Aare weist für Mittellandverhältnisse eine hohe Artenvielfalt auf.

Seit der Juragewässerkorrektur ist die Auendynamik jedoch nicht mehr vorhanden. Dem Flusslauf fehlt heute der stark schwankende Wasserstand, die Überschwemmungen, die Erosionsstellen, die Kies- und Sandablagerungen, das verfrachtete Totholz und ganz allgemein die Störungen, die eine Aue prägt und ihren Charakter gibt – Störungsökologie. Dadurch entwickelt sich die Vegetation gleichartig und diese Artenvielfalt hat in den letzten Jahrzehnten eher abgenommen. Im Zuge der Revitalisierungsmassnahmen sollen diese Lebensräume wieder aufgewertet werden.